

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 7. Dezember 1959

Blatt 2393

Erste Wiener Bilanz 1959

=====

Bürgermeister Jonas über die Leistungen der Gemeinde Wien

7. Dezember (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 6. Dezember, über die Leistungen der Gemeinde Wien in diesem Jahr.

Der Bürgermeister führte aus: "Nächste Woche wird der am 25. Oktober neugewählte Wiener Gemeinderat zu seiner konstituierenden Sitzung zusammentreten und seine verfassungsmäßigen Organe wählen, womit die fünfjährige Arbeitsperiode des Gemeinderates eingeleitet ist. Eine Woche später wird sich der Gemeinderat bereits mit dem Budget für das Jahr 1960 beschäftigen. In diesen Verhandlungen werden die gesamte Finanzgebarung der Stadt und die Aufgaben der einzelnen Verwaltungsgruppen für das kommende Jahr besprochen und beschlossen. Ich würde wünschen, daß Sie diesen Verhandlungen mit wirklicher Aufmerksamkeit folgen, und zwar deshalb, weil in ihnen doch über die kleineren und größeren Sorgen unserer Bevölkerung entschieden wird. Nichts wäre schlechter als zu glauben, daß die Wähler am Wahltag ohnedies entschieden hätten und alles weitere sei nun Sache der gewählten Mandatäre. In einer gesunden demokratischen Gemeinde sollen die Gemeindeglieder den öffentlichen Angelegenheiten ihr Interesse ständig zuwenden. Dadurch bleibt das gute Verhältnis zwischen Bevölkerung und Rathaus bestehen und auf beiden Seiten wird das Verständnis in jeder Richtung gefördert.

Heute will ich Ihnen als eine Art Vorbereitung für die Budgetverhandlungen im Gemeinderat, einen Bericht über die Entwicklung im nun zu Ende gehenden Jahr 1959 geben. Ich will dabei auch einen Vergleich mit dem vergangenen Jahr anstellen, weil

./.

nur so der Unterschied gegenüber der Vergangenheit deutlich gemacht werden kann. Vor allem kann ich die erfreuliche Feststellung machen, daß die wirtschaftliche Lage weiterhin günstig geblieben ist, ja sogar noch eine leichte Besserung erfahren hat. Über den November des Jahres 1958 berichtete ich Ihnen, daß die Gebietskrankenkasse Wien 619.000 erwerbstätige Mitglieder zählt. Von Jahr zu Jahr glaubt man, daß der höchste Stand an Arbeitskräften erreicht und eine weitere Steigerung nicht mehr zu erzielen sei. Doch hat sich im Laufe des heurigen Jahres die Zahl der Beschäftigten wieder erhöht. Sie ist um 12.000 auf 631.000 Ende Oktober dieses Jahres gestiegen. Das ist eine imponierende Zahl. Sie beweist, daß in unserer Stadt mit dem Aufgebot aller Kräfte und sehr fleißig gearbeitet wird. Die private Wirtschaft nimmt an diesen großen Leistungen ebenso teil wie die öffentliche. Die gesamte Bevölkerung hat davon den wirtschaftlichen Erfolg.

So wie die Zahl der Beschäftigten als Maßstab für die günstige wirtschaftliche Entwicklung verwendet werden kann, sind auch andere Anzeichen für die relativ gutgebliebene Lebenshaltung vorhanden. Hiefür kann man als ein besonders auffallendes Anzeichen die Tatsache vermerken, daß die Spareinlagen wieder zugenommen haben. Während im November des vergangenen Jahres der Einlagenstand bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien 2.214 Millionen Schilling betrug, stieg er bis Ende November 1959 um 608 Millionen Schilling auf 2.822 Millionen Schilling. Es ist besonders erfreulich, daß bei dem gleichen Institut die Zahl der jugendlichen Sparer eine weitere Zunahme erfahren hat. Sie ist von 68.000 im Vorjahr auf mehr als 100.000 gestiegen. Alle diese Anzeichen bestätigen, daß die Bevölkerung ein absolutes Vertrauen in unsere wirtschaftliche Situation besitzt und den Wert des Sparens als eine Vorsorge für die Wechselfälle des Lebens erkannt hat, daß sie Reserven anlegt, plant und wirtschaftlich denkt.

In den letzten Jahren wird gerne auch die Vermehrung der Kraftfahrzeuge als Maßstab für die wirtschaftliche Besserung verwendet. Das kann man auch heuer wieder machen, denn die Zahl der Kraftfahrzeuge ist in einem Jahr um rund 23.500 auf 230.200 gestiegen. In dieser Gesamtzahl sind 86.400 Motorräder und

Mopeds und 117.000 Personenkraftwagen enthalten. Für die Entwicklung der Verkehrsverhältnisse war die Vermehrung der Personenkraftwagen von entscheidender Bedeutung. Sie haben sich von 98.500 auf 117.000 vermehrt, das heißt, es sind 18.500 Personenkraftwagen in einem Jahr oder 1.540 Wagen pro Monat dazugekommen. Es ist ganz klar, daß sich dadurch die Parkraumnot sehr vergrößert hat und daß die Anstrengungen der Stadtverwaltung noch mehr als bisher darauf gerichtet sein müssen, die Flüssigkeit des Verkehrs zu sichern. Hoffentlich gibt das bereits in parlamentarischer Behandlung befindliche neue Straßenpolizeigesetz der Gemeinde Wien bessere Handhaben, für eine größere Sicherheit und für mehr Ordnung auf den Straßen zu sorgen. Ich muß aber die Bevölkerung neuerlich darauf aufmerksam machen, daß die allerbesten Gesetze und behördlichen Anordnungen nichts nützen, wenn die Menschen unachtsam oder rücksichtslos sind. Es ist bekannt, das ungefähr 90 Prozent aller Verkehrsunfälle auf menschliches Versagen zurückzuführen sind. Jeder einzelne von uns sollte sich verantwortlich fühlen für die Sicherheit im Verkehr. Wir müssen alle dafür eintreten, daß auf der Straße eine viel strengere Ordnung zu herrschen hat. Die Unfallszahlen dieses Jahres sind wieder eine furchtbare Mahnung. Von November 1958 bis Ende Oktober 1959 gab es im Wiener Straßenverkehr 14.195 Verletzte und 237 Tote. Diese Zahlen beweisen, daß wider alle Vernunft das Morden auf der Straße weitergeht, so als ob die Wiener sich selbst den Krieg erklärt hätten. Man möge nicht mit der Ausrede kommen, daß in anderen Großstädten die Unfallszahlen gleich oder noch höher sind. Andere Städte mögen uns ein Vorbild im Guten sein. Schlechte Beispiele dürfen wir nicht nachahmen, sondern müssen es aus eigener Verantwortlichkeit besser machen. Ich bitte deshalb bei dem heutigen Anlaß wieder alle unsere Mitbürger, dafür zu sorgen, daß die Gefahren auf der Straße und damit die Opfer des Verkehrs vermindert werden. Vor allem muß es aber ein selbstverständliches Gebot der Anständigkeit sein, auf unsere älteren Frauen und Männer noch mehr Rücksicht zu nehmen.

Um die Verkehrsverhältnisse zu verbessern, hat die Gemeinde im heurigen Jahre einen noch größeren Betrag für Straßenbauten ausgegeben, und zwar 165 Millionen Schilling. Es wurden damit

mehr als 3,700.000 Quadratmeter Verkehrsflächen umgebaut oder verbessert. Zu den ganz großen durchgeführten Arbeiten gehört das Verkehrsbauwerk auf dem Südtiroler Platz, der Umbau des Gürtels bei der Alser Straße, am Zimmermannplatz und Uhlplatz, der Umbau der Thaliastraße, der Heiligenstädter Straße, der Neubau der Kreuzung Hernalser Hauptstraße-Wattgasse, die Triester Straße, die Straße von der Reichsbrücke in den Lobauer Ölhafen und eine unabsehbare Reihe von kleineren und mittleren Straßenbauarbeiten. Eine weitere Sanierung der Verkehrsverhältnisse werden die bereits begonnenen Fußgänger-Tunnels bei der Bellaria, bei der Babenberger Straße und bei der Operngasse und das große Verkehrsbauwerk am Schottentor mit sich bringen.

Ich freue mich, daß ich meinen vorjährigen optimistischen Bericht über die Steigerung der Geburtenzahlen heuer wiederholen kann. Im vergangenen Jahre wurden 15.270 Kinder geboren und heuer werden es 16.420 sein. Heuer werden also um 1.150 Kinder mehr geboren als im Vorjahr, das heißt, es kommen heuer pro Monat um 95 Kinder mehr zur Welt als im vergangenen Jahre. Wenn wir die Geburtenzahl des Jahres 1954 zum Vergleich heranziehen, in dem es nur 11.400 Geburten gab, und feststellen, daß wir heuer um 5.000 Geburten mehr haben als damals, so dürfen wir uns über diese Veränderung aufrichtig freuen. Wir können mit einem Gefühl größerer Sicherheit an die Zukunft denken, je mehr junges und frisches Leben wir um uns haben.

Eine der großen Aufgaben der Gemeindeverwaltung war wieder die Ermöglichung werteschaftlicher Investitionen. Für diesen Zweck wurden sehr große Beträge ausgegeben, darunter 1.626 Millionen Schilling, die dem Baugewerbe und den Baunebengewerben zugeflossen sind. Wie wichtig die Arbeitsbeschaffungspolitik der Gemeinde ist, braucht wohl nicht näher erklärt werden. Tatsache ist, daß davon die wirtschaftliche Existenz vieler zehntausender Familien abhängt, ebenso die Existenz vieler großer und kleiner Unternehmungen. Wie groß die Bedeutung der städtischen Aufträge ist, geht schon aus dem Umstand hervor, daß zeitweise mehr als 13.000 Arbeiter und Angestellte auf den städtischen Baustellen beschäftigt waren.

Weil der Bedarf an Wohnungen unverändert groß geblieben ist, waren die Bauaufgaben der Gemeinde hauptsächlich wieder auf den

Bau von Wohnungen konzentriert. Das Programm sieht vor, daß bis zum Jahresende mehr als 4.500 Wohnungen fertiggestellt sein werden und daß ungefähr 8.000 Wohnungen in Arbeit sind. Für diesen Zweck allein werden 520 Millionen Schilling ausgegeben. Ich darf noch daran erinnern, daß gerade im Wohnungsbau unsere Bemühungen für die Winterarbeit besonders erfolgreich sind. Durch die Verwendung von Winterbauhallen und Thermoblocs konnte der allergrößte Teil der Bauarbeiter auf den städtischen Baustellen durchgehend beschäftigt werden. Selbstverständlich wird auch für die kommende Winterperiode so weit als möglich vorgesorgt, daß die Arbeiten weitergeführt werden können. Jedenfalls unternimmt die Gemeinde alle Anstrengungen, der Wohnungsnot wirksam zu Leibe zu rücken. Durch den Bau der Gemeindewohnungen und durch die Förderung von Genossenschaftswohnungen und Eigenheimbauten werden jedes Jahr viele tausende Wiener Familien von ihren Wohnungssorgen befreit.

Aber neben der erfreulich großen Zahl von fertiggestellten Wohnungen werden wir zum Abschluß dieses Jahres noch viele andere Erfolge aufweisen können. Der Umfang der durchgeführten Arbeiten ist so groß, daß ich bloß die wichtigsten Ergebnisse berichten kann. Auf dem Gebiete des Schul- und Erziehungswesens verzeichnen wir die Fertigstellung der Schulen in Hadersdorf-Weidlingau und auf dem Max Winter-Platz, der Sonderschule für körperbehinderte Kinder in Währing und des Schüler-Internates in der Brigittenau. Begonnen wurde die Sonderschule in der Franklinstraße in Floridsdorf und der Umbau des Pädagogischen Instituts in der Burggasse am Neubau. Außerdem wurden während der Schulferien 24 Schulen instandgesetzt und modernisiert. Für die erholungsbedürftigen Schulkinder wurde durch den Umbau des Schlosses Tribuswinkel ein schönes Heim geschaffen und für unsere Kinder wurden Kindergärten und Horte errichtet, und zwar im 17. Bezirk in der Roggendorfgasse, im 21. Bezirk am Bruckhaufen und im 22. Bezirk in Kagran.

Für die Erholungs- und Sportbedürfnisse der Bevölkerung dienen zwei besonders wichtige Neuerungen, und zwar die Fertigstellung des Stadionausbaues auf mehr als 94.000 Plätze und das Sommerbad auf dem Laaer Berg, das schon in den ersten Wochen seiner Benützung einen durchschlagenden Erfolg erzielt hat. Aus

der Fülle der anderen erfreulichen Ereignisse greife ich wahllos heraus die Eröffnung des Historischen Museums der Stadt Wien, die Fertigstellung der Feuerwache in Döbling, die Inbetriebnahme des großen Wasserbehälters in Neusiedl am Steinfeld, die Eröffnung des Blindengartens im Wertheimsteinpark in Döbling, die Fortsetzung der Liesingbach-Regulierung und die Eröffnung der Zubauten im Krankenhaus Floridsdorf.

Ich konnte Ihnen nur eine kleine Auswahl berichten. Aber schon daraus können Sie ersehen, welche Fülle von Arbeiten auf allen Gebieten des großstädtischen Lebens von der Gemeinde Wien durchgeführt wurden. Wir sind damit wieder ein großes Stück weitergekommen, und alle, die auf ihre Weise mitgeholfen haben, diese großen Leistungen zu erreichen, dürfen darauf stolz sein. Natürlich waren manche Arbeiten, vor allem die Straßenumbauten und -neubauten mit Schwierigkeiten, ja wahrscheinlich auch mit manchem Ärger der Passanten verbunden. Aber jetzt, da die Arbeiten abgeschlossen sind, freuen sich doch alle darüber, daß mit dem Neuen auch viele Vorteile verbunden sind.

Kein Kriegsspielzeug zu Weihnachten!

Heuer will ich, wie in den vergangenen Jahren vor dem Weihnachtsfest, mich wieder an die Mütter und Väter wenden, um ihnen zu sagen, daß sie ihren Kindern kein Kriegsspielzeug unter den Weihnachtsbaum legen sollen. Der Krieg ist schon für die Erwachsenen eine schreckliche Angelegenheit; um wieviel schrecklicher ist es, wenn man das Gemüt der Kinder mit den Gedanken des Krieges und der Waffen belastet und verzerrt. Es gibt eine so reiche Auswahl auch pädagogisch richtiger Spielsachen, daß es den Eltern nicht schwer fallen kann, für ihr Kind das richtige zu finden.

- - -

Konstituierung der Wiener Bezirksvertretungen

=====

7. Dezember (RK) Zwischen 10. und 18. Dezember werden sich die 23 Wiener Bezirksvertretungen konstituieren. Bei diesen Sitzungen, an denen der Amtsführende Stadtrat für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten Sigmund teilnimmt, werden auch die Bezirksvorsteher und ihre Stellvertreter gewählt werden.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Die von der Gemeinde Wien gebaute Straßenschleife, die die Reichsbrücke mit dem Kaisermühlendamm verbindet, wird Donnerstag dieser Woche, 10. Dezember, um 12.30 Uhr, durch Stadtrat Heller dem Verkehr übergeben werden.

Treffpunkt auf der Reichsbrücke bei der Einmündung der neuen Straßenschleife.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Karl Godlewski zum Gedenken
=====

7. Dezember (RK) Auf den 8. Dezember fällt der 10. Todestag des letzten Ballettmeisters der Wiener Hofoper Prof. Karl Godlewski.

Am 20. November 1862 in Lemberg geboren, fand er mit 14 Jahren in einem Moskauer Zirkus als Springer und Clown Verwendung. Daneben bildete er sich in Tanz und Mimik aus. Seit 1883 trat er als Kunstspringer und Clown im Zirkus Renz in Berlin auf. Seine Sprünge sollen fast unglaubliche Leistungen erreicht haben. Godlewski konnte sich aber auch nach seiner Verpflichtung an die Wiener Hofoper als Tänzer durchsetzen und wirkte in zahlreichen Balletten mit. 1889 gründete er eine Schule für Gesellschaftstanz, die von der Jugend der Hocharistokratie besucht wurde. 1904 wurde er zum k.k. Hoftanzlehrer ernannt. Er trat als einer der ersten für den modernen Gesellschaftstanz ein. Sein Kampf für den Tango endete gleichfalls erfolgreich. 1918 wurde Godlewski als Nachfolger Hassreiters Ballettmeister und leistete dem Institut in der schwierigen Übergangszeit wertvolle Dienste. Jetzt konnte er sich nicht nur ausführend, sondern auch schöpferisch betätigen. Eine ganze Reihe von Choreographien bekannter Ballette geht auf ihn zurück. Nach seiner Pensionierung arbeitete Karl Godlewski als Tanzlehrer weiter. Aus seiner Schule sind berühmte Tanzstars und Filmschauspielerinnen hervorgegangen.

Im Jahre 1955 beschloß der Gemeinderatsausschuß III, das Andenken Karl Godlewskis durch eine Straßenbenennung zu ehren. So erhielt im 22. Wiener Gemeindebezirk eine Verkehrsfläche zwischen der Erzherzog Karl-Straße und dem Promenadenweg die Bezeichnung Godlewskigasse.

- - -

Ausstellung zum 250. Todestag von Abraham a Sancta Clara
=====

7. Dezember (RK) Anlässlich des 250. Todestages des berühmten Wiener Barockredners und humorvollen Schriftstellers Abraham a Sancta Clara veranstaltet die Wiener Stadtbibliothek im Dezember eine Lesesaalausstellung. Gezeigt werden unter anderem seltene Drucke und Illustrationsproben des 17. und 18. Jahrhunderts aus den reichen Beständen der Wiener Stadtbibliothek.

Die Ausstellung ist von Montag bis Freitag von 9 bis 18.30 Uhr im Lesesaal der Wiener Stadtbibliothek, 1, Rathaus, 1. Stock, Zimmer 333, frei zugänglich.

- - -

Kranz der Stadt Wien für Ludwig Anzengruber
=====

Am Donnerstag Gedenkfeier im Zentralfriedhof

7. Dezember (RK) Das Mariahilfer Heimatmuseum veranstaltet am Donnerstag, dem 10. Dezember, um 14.15 Uhr, im Wiener Zentralfriedhof, Gruppe XIV A, Nummer 1, zum 70. Todestag von Ludwig Anzengruber eine Gedenkfeier, bei der auch Bezirksvorsteher-Stellvertreter Hofrat Dr. Loewner anwesend sein wird. Es wird auch ein Kranz der Stadt Wien niedergelegt werden. Alle Verehrer Ludwig Anzengrubers sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.

- - -

Freitag Verkehrsbefragung an den beiden Donaubrücken
 =====

7. Dezember (RK) Die Stadtbauamtsdirektion - Gruppe Stadtplaner - läßt am kommenden Freitag, dem 11. Dezember, durch Organe der Bundespolizeidirektion Wien in der Zeit von 6 bis 20 Uhr an der Reichsbrücke und an der Floridsdorfer Brücke eine Verkehrsbefragung nach Ziel und Ursprung der Fahrt durchführen. Die Auskünfte dienen der Erfassung des Binnenverkehrs und haben nur statistischen Charakter für die Verkehrsplanung.

Die Kraftfahrer werden im eigenen Interesse gebeten, für diese Mitarbeit Verständnis aufzubringen.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 7. Dezember
 =====

7. Dezember (RK) Unverkauft von der Vorwoche, Inland: 4 Stiere, 41 Kühe, Summe 45. Neuzufuhren: Inland 143 Ochsen, 188 Stiere, 720 Kühe, 137 Kalbinnen, Summe 1.188; Ungarn 1 Stier, 51 Kühe, 8 Kalbinnen, Summe 60; Polen 39 Stiere. Gesamtauftrieb: 143 Ochsen, 232 Stiere, 812 Kühe, 145 Kalbinnen, Summe 1.332. Verkauft: 142 Ochsen, 223 Stiere, 798 Kühe, 141 Kalbinnen, Summe 1.304. Unverkauft Inland: 1 Ochse, 9 Stiere, 14 Kühe, 4 Kalbinnen, Summe 28.

Preise: Ochsen 9 bis 12.10 S, Extremware 12.20 bis 13 S (16 Stück), Stiere 11 bis 12.50 S, Extremware 12.60 bis 13.20 S (20 Stück), Kühe 7.40 bis 10.40 S, Extremware 10.50 bis 11.20 S (28 Stück), Kalbinnen 9 bis 12.50 S, Extremware 12.60 bis 13 S (17 Stück), Beinlvieh Kühe 6.60 bis 8.60 S, Ochsen und Kalbinnen 8.80 bis 10.20 S. Der Durchschnittspreis für Inlandrinder ermäßigte sich bei Ochsen um einen Groschen, bei Stieren um zwei Groschen und erhöhte sich bei Kühen um 17 Groschen, bei Kalbinnen um 34 Groschen je kg. Er beträgt: Ochsen 11.11 S, Stiere 11.98 S, Kühe 8.98 S, Kalbinnen 11.68 S je kg. Beinlvieh erhöhte sich um 20 Groschen je kg. Polnische Stiere notierten von 11.80 bis 12.60 S, ein ungarischer Stier 12.80 S, ungarische Kühe von 9.50 bis 11 S, ungarische Kalbinnen von 10.60 bis 12 S.

- - -